

ERASMUS-Bericht, Judith Raisch

Univeridad Autónoma de Madrid WS 14/15

Vorbereiten

Wenn man gerade anfängt ein Erasmus-Semester zu planen, lohnt es sich, die recht lange Liste mit Partneruniversitäten auf der Homepage des PI genau anzuschauen. Da sind ganz unterschiedliche interessante Länder, Städte und Universitäten dabei, wer nicht weiß wohin er will, sollte sich dafür daher am besten etwas Zeit einplanen. Für mich persönlich stand die Wahl allerdings ganz schnell fest: Madrid sollte es werden. Die Stadt kannte ich von einem Sprachkurs und ich wollte seither immer für ein Auslandssemester dahin zurück. Das Programm der Uni, das deutlich praktischer und anwendungsbezogener ausgelegt ist als das Fächerangebot unseres Instituts, überzeugte mich sofort, außerdem hatte die UAM gerade für Psychologie einen sehr guten Ruf – und meine Bewerbung dann zum Glück auch Erfolg.

Die Korrespondenz mit der UAM vor Beginn des Auslandssemester verlief ganz problemlos, zuverlässig und zügig, gar nicht so „spanisch“ wie man sich das vorgestellt hätte, im Gegenteil! An der UAM gibt es für jeden Schritt Fristen, die man im Auge behalten sollte, denn an die hält man sich in Madrid auch.

Ein wenig Arbeit ist es dann, das Learning Agreement zusammenzustellen, sich bezüglich der unterschiedlich ausgeführten Formulare der beiden Unis zu orientieren, aber auf beiden Seiten war die Betreuung super hilfsbereit und freundlich.

Ankommen an der UAM

Wenn das alles geregelt ist, kann man wirklich entspannt in Madrid ankommen und braucht nicht zu fürchten etwas Wichtiges zu verpassen. In der ersten Septemberwoche kurz vor Semesterbeginn bekommt man eine Begrüßungsmail der UAM, in der man zur ersten Anmeldung auf dem Campus einbestellt wird. Bei der Anmeldung erhält man eine Mappe samt Infos zur Immatrikulation, dem Ausstellen des Studentenausweises und der Eröffnung von eigenem Mail- und Moodleaccount. Alles ist sehr gut organisiert und durchgeplant.

Studieren an der UAM

Fest geregelt und organisiert ist ohnehin der gesamte Unialltag an der UAM. Die Spanischen Studierenden (im Übrigen ist das Gefälle von Psychologie-Studenten im Vergleich zu -Studentinnen in Madrid noch ausgeprägter als in Heidelberg) bekommen ihre Kurse, bis auf ein optatives Fach pro Semester, als fertigen Stundenplan optionslos vorgeschrieben. Als Austauschstudent hat man allerdings freie Fächerwahl über alle Jahre des Bachelors und alle Wahlveranstaltungen, wofür man auch meist beneidet wird.

Davon abgesehen ist man aber natürlich auch als internationaler Student wie alle anderen in die schulähnlichen Strukturen eingebunden. Es gibt nahezu überall Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben und jedes Semester in jedem Fach 3 praktische Gruppenaufgaben (schriftliche Ausarbeitungen oder Referate über Analysen, kleine Erhebungen, Fragebogenentwicklung, Vorstellung und Einüben von Techniken...). Dabei wurde ich als Erasmus-Studentin gleichberechtigt- und -verantwortlich in Gruppenarbeiten eingebunden. Da dort wirklich alles auf Spanisch läuft und man auch unter den Studenten mit Englisch sehr selten weiterkommt als mit sehr gebrochenem Spanisch, empfinde ich es tatsächlich als notwendig, im Spanischen schon etwas fortgeschrittenere Kenntnisse zu haben. Davon gehen die Mitstudierenden und ProfessorInnen auch meist aus. Natürlich sind aber alle wirklich

freundlich und nachsichtig bei Beiträgen von ausländischen Studierenden, sodass man sich schon trauen darf, sich zu beteiligen und dabei selbstverständlich auch Fehler zu machen – man muss also auch kein Profi sein.

Insgesamt empfand ich das eher schulische Umfeld bei der Orientierung und Einfeldung und im Zusammenhang mit natürlichen sprachlichen Hindernissen als unterstützend. Meinen grundsätzlichen Vorstellungen vom Studieren an einer Uni entspricht das zwar nun nicht ganz und ich würde mir das auf Dauer auch nicht wünschen, gerade für ein Auslandssemester war das aber ein ganz angenehmer Rahmen.

Möglichkeiten in der Fächerwahl

Natürlich bietet die UAM so gut wie alle „Basisvorlesungen“ die wir in Heidelberg finden in ähnlicher Form auch an. Besonders profitiert habe ich im Erasmus-Semester aber von dem abwechslungsreichen und andersartigen Fächerangebot der UAM. Sie bietet Wahlkurse etwa in Sozialer Intervention (wo gesamtgesellschaftliche Probleme und Phänomene wie Diskriminierung, Armut und Migration betrachtet und dazu verschiedene mögliche Interventionen von den Studenten entworfen werden), Umweltpsychologie oder Kognitionswissenschaft und Verhalten usw. an. Diese Möglichkeit, im Auslandssemester Exkurse in mir bisher wenig bekannte psychologische Teilgebiete und Nachbardisziplinen unternehmen zu können, habe ich wahrgenommen und mich sehr über dieses Eröffnen neuer Blickwinkel und Horizonte gefreut. Wer also kann und möchte, dem empfehle ich sehr, sich auch den ein oder anderen „exotischen“ Kurs auszusuchen.

Dazu hat man als Erasmus-student die Möglichkeit, einen Sprachkurs am uneigenen Fremdspracheninstitut zu absolvieren. Dazu gibt es zwei Einstufungstermine und daraufhin die Einteilung in Sprachkurse und -Niveaus von A1 bis B2, die zweimal pro Woche mit je 1,5h stattfinden und von der Uni mit 40h bescheinigt werden. Mir selbst hat der Kurs wirklich Spaß gemacht, die Lehrer sind motiviert und sehr nett und der Lernzuwachs, durch die Kombination ohnehin immer von Spanisch umgeben zu sein und es anwenden zu können/müssen, ist wirklich groß.

Wohnen und leben in Madrid

Erasmus in Madrid, na klar, ist ja noch mehr als Uni. Um die Stadt in Ihrer Lebendigkeit tagsüber wie nachts richtig erleben zu können, wohnen die allermeisten Internationalen im Stadtkern. Da gibt es viele schöne Viertel, eines meiner liebsten ist das alternative Viertel Malasaña, wo viele der schönsten Cafés und Bars liegen. Gut lebt es sich auch in Moncloa, das als Studentenviertel bekannt ist oder, wenn man orientalischen und nordafrikanischen Flair mag, in Lavapiés im Süden der Stadt, das sich durch seine hohe Rate an Zugewanderten aus jenen Regionen auszeichnet.

Um morgens trotzdem ohne große Umstände an die außerhalb der Stadt liegende UAM zu gelangen, empfiehlt es sich außerdem entweder direkt in der Nähe der Metro- und Cercanias- (so etwas wie S-Bahn) Station SOL zu wohnen, das gleichzeitig auch Herz der Stadt ist und von dem aus die großen Einkaufsstraßen sternförmig abgehen, oder aber in obengenannten Vierteln in der Nähe einer Metrostation zu wohnen, die direkt mit SOL, Nuevos Ministerios oder Atocha verbunden ist. Von diesen drei Stationen aus gelangt man mit den Cercanias direkt und in etwa 10minütigen Abständen innerhalb von 20min zum Unicampus.

Für die Wohnungssuche ist es gut zu wissen, in welchen Vierteln man gerne suchen würde, da das Angebot sehr groß und weitgestreut ist. Für die Wohnungssuche empfehlen sich z.B. die Seiten idealista.com oder easypsio.com, die Uni verschickt vor Antritt auch einen kleinen Leitfaden fürs Wohnen u.ä. aus dem man Adressen entnehmen kann. Darüber hinaus muss man sich aber vor Reiseantritt eigentlich nicht unbedingt um viel kümmern, die meisten Studenten gehen die ersten

Tage in ein Hostel und besichtigen dort Zimmer. In Madrid geht das mit der Zimmervergabe ganz schnell und unkompliziert und oft ist es besser, Zimmer und Wohnung vor Ort anzusehen. Es gibt schon deutliche Unterschiede bei Zustand, Sauberkeit, Helligkeit (was auch immer einem besonders wichtig ist).

Wer besonderen Wert darauf legt und sich dafür dann auch etwas mehr Zeit nimmt, findet wahrscheinlich auch eine WG mit Spaniern. Das ist allerdings nicht so einfach, wie man annimmt, denn die jungen Spanier wohnen fast ausnahmslos noch bei ihren Eltern, was auch mit der schlechten wirtschaftlichen Lage und dem mauen Arbeitsmarkt in Spanien zusammenhängt. Am Thema der (Jugend-)Arbeitslosigkeit und der „Reformas“ zur Sanierung des Staatshaushaltes wird kein Student, der sich mit spanischen Kommilitonen unterhält, vorbeikommen. Trotzdem verstehen es die Spanier, zu feiern und zu leben. Die vielen, vielen internationalen Zugezogenen halten die Stadt zusätzlich in Atem und machen sie so trubelig, lebendig und bunt. Madrid muss man erleben!

Zurückkommen

... ist dann gar nicht so leicht und wird man wohl meist wieder viel zu bald! Gerade hat man sich eingelebt, einen Freundeskreis aufgebaut, Lieblingscafés, -Bars und -Clubs gefunden, das Spanisch macht keine Probleme mehr und wie das alles mit der Uni und den Professoren, Fächern und Prüfungen läuft hat man auch verstanden... und dann muss man schon wieder die Zelte abbrechen. Am Ende hätte ich statt nur eines Semesters eigentlich doch gerne gleich ein ganzes Jahr geplant gehabt – ansonsten würde ich mich jederzeit wieder genau für dieses Erasmus, für Madrid und die UAM entscheiden.